

Bemerkungen zur Bilderserie „Evacuated“ von Sonja Feldmeier

In der Zeit zwischen 2003 und 2005 beschäftigte sich Sonja Feldmeier intensiv mit der Bilderflut, die unsere Alltagsmedien in Form von „Aktualitätsdarstellungen“ überschwemmen. Die Auseinandersetzung mit diesen Bildern führte zur vorliegenden Arbeit. Aus Zeitschriften ausgeschnittene Bilder zum Tagesgeschehen – der Blick war in dieser Zeitspanne in erster Linie auf den Irak-Krieg gerichtet – wurden samt kommentierenden Legenden und zuordnenden Signaturen eingescannt und anschliessend so retuschiert, dass jegliches menschliche Leben daraus entfernt wurde. Dabei ist eine Serie von 21 Bildern entstanden, Kulissen ohne Akteure und deren Accessoires, unter denen die unveränderten Bildlegenden zu Spuren der Geschehnisse bilden, die nicht mehr aus dem übrig gebliebenen Bildinhalt herzuleiten sind.

Bilder vom Irak-Krieg waren in dieser Zeit omnipräsent. Ihr spektakulärer Inhalt rückte offene Fragen nach Zusammenhängen in den Hintergrund. Realitätsverschiebungen wie diese sind ein zentrales Thema in Sonja Feldmeiers Arbeit. Die Nachbearbeitung und „Verschärfung“ der Bilder drängte sich auf. Beim Sammeln der Bilder beschränkte sich Sonja Feldmeier nicht auf die Kriegsgeschehnisse selbst, sondern bezog die Arbeit der Kriegsreporter und Ereignisse auf Nebenschauplätzen wie Antikriegsdemonstrationen oder Dreharbeiten an Filmen zum Thema mit ein. Die Ueberarbeitung der meist in unbewohnten Gebieten situierten Szenarien legt dabei unspektakuläre, oft geradezu nichtssagende Landschaftsbilder frei. Allein die Bildlegende weist noch auf den ursprünglichen Sinngehalt des Bildes hin, und die Selbstverständlichkeit ihrer vorherigen scheinbaren Uebereinstimmung mit dem Bildinhalt wird gebrochen.

Die Frage, bis wohin Fotografien Zeugnisse der Realität sind, die sie abbilden, und von welchem Punkt an sie zum Abbild subjektiver Stellungnahmen zu dieser Realität werden, ist nicht leicht zu beantworten. Unbestreitbar hingegen ist, dass die Art der Veröffentlichung für ihre Rezeption eine entscheidende Rolle spielt. Layout, Bildlegenden und Kommentare inszenieren Ereignisse und manipulieren das vermittelte Wissen über die dargestellten Zusammenhänge – was während des Irak-Krieges erstmals und in erstaunlicher Unverfrorenheit öffentlich gezeigt wurde anhand der in die Truppen „eingebetteten“ Reporter. Ob Naivität oder Zynismus zu einer Einseitigkeit oder Verfärbung des Standpunkts und damit zu einer Manipulation des Blicks führen, spielt eine untergeordnete Rolle. Entscheidend ist, dass das dargebotene Spektakel in der Regel als Berichterstattung gesehen wird, obwohl der Sinn von Spektakeln an sich in der Ablenkung von der Realität liegt. Um die hinter der Kulisse oder Inszenierung liegende Realität hervorzuheben, ist daher ein gewisses Mass an Abstraktionsfähigkeit notwendig.

Abstraktion durch Extraktion – so könnte man den Eingriff, den Sonja Feldmeier an den Aktualitätsbildern vornimmt, auf eine kurze Formel bringen. Das Spektakuläre wird entfernt, um Vorstellungen von der zuvor evakuierten Realität wieder Raum zu geben und so wenigstens einen Beitrag zu leisten zur Klärung der entscheidenden Frage nach dem Standpunkt des Betrachters. Dieser wird vor der Bilderserie „Evacuated“ aufgefordert, genau das zu tun, was ihm bei der Betrachtung aktueller Zeitungsbilder, deren Inhalte bereits gedeutet und oft sinn-überladen sind, so schwer fällt. Die entleerten Kulissen der „Evacuated“-Bilder appellieren an unseren *horror vacui*; wir projizieren unsere Vorstellung vom kommentierten Geschehen in die Bilder und sehen uns mit der Tatsache konfrontiert, dass niemand uns die Verantwortung für die eigenen Vorstellungen abnehmen kann. Dafür öffnet sich ein eigener Zugang zur Erkundung des vorgefertigten Produkts, das uns als Realität verkauft worden ist. Uns liegt immer noch ein präpariertes Bild vor, aber eines, das die Möglichkeit zu neuen Erkenntnissen eröffnet.

Pierre-André Lienhard
Juni 2006